

Anzeigenpreis: Z.Z. Petitzeile 45 Pf. (1 mm 15 Pf.). Platzvorschrift 10% Aufschlag. Die Aufnahme erfolgt in der nächstreicheren Nummer. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch unrichtliches Manuskript keine Haftung. Bei Einziehung durch Gericht od. l. Konkursverfahren fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. Friedrichstr. 16, neben der Gärtnerei. — von der Veröffentlichung ausgenommen. — Aufgabe des Inserats sein Einverständnis. — Preisgrenze der Verbände weg | Der 14. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Annahme: Berlin SW 48. Die Schleuderanzeigen sind von Auftraggeber gibt durch die eise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände weg | Der 14. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Der Gartenbauwirtschaft

Der berufständische Wirtschaftszweig des deutschen Gartenbaus
unabhängig des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHESVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 36 | 42. Jahrgang der Verbandszeitung. | Berlin, Freitag, den 6. Mai 1927 | Erscheint Dienstags u. Freitags | Jahrg. 1927

Aus dem Inhalt: Obmännertagungen. — Nachträge und Nutzenwendungen zu den Informationstagungen im Reichsverband des deutschen Gartenbaus. — Gartenbau- und Zollpolitik. — Steuerzahlungen im Mai. — Vergünstigungen beim Eintritt in die Gärtner-Krankenkasse. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Markttrudschau.

Obmännertagungen.

Fast drei Jahre sind ins Land gegangen, seitdem aus Zersplitterung und Uneinheitlichkeit die große freie Berufsvertretung aller Zweige des deutschen Gartenbaus im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. geschaffen worden ist. Geschaffen unter dem Zwange der Not und durch den Willen aller derer, die eine starke Berufsvertretung des gesamten Erwerbsgartenbaues als Voraussetzung für die Wiederherstellung und Weiterentwicklung unseres Berufes erkannt haben. Ausführer dieses Willens konnten nur einige wenige sein; sie mußten handeln, wie es die Verhältnisse verlangten, ohne daß es ihnen dabei immer möglich war, die große Zahl der Mitglieder zu allen Fragen zu hören. Nur grundrissig konnten die wichtigsten Fragen durch die Beschlüsse der Hauptauschüsse entschieden werden.

Fast drei Jahre ernster Organisationsarbeiten, die für den Beruf wichtigen Entscheidungen in der Wirtschaftspolitik und weitgehenden Vorbereitungen für kommende Aufgaben auf wirtschaftlichen und fachlichen Gebieten sind vorüber. Wie im Gesamtleben unserer Wirtschaft überlängten sich naturgemäß auch im deutschen Gartenbau Anforderungen und Entscheidungen, deren Verantwortung die Führung ohne ängstliches Hören übernehmen mußte. Wichtige Fragen konnten oft nur im engeren Kreise erörtert werden.

Die natürliche Folge dieser Notwendigkeiten mußte aber sein, daß sich die Führung des Reichsverbandes mit den Landesverbänden, Bezirksgruppen und Mitgliedern vorübergehend lockerer gestaltete und daß einzelne Stimmen laut werden konnten, die die notwendige Vorschau der Verbandstätigkeit als unzulänglich auslegten. Sobald es die Gesamtlage gestattete, mußte deshalb für Aufklärung Sorge getragen werden.

Aus diesem Grunde heraus wurden, nachdem das Ergebnis organisatorischer Umstellungen und wichtiger gesetzgeberischer Abschnitte vorlag, gegen Ende des vergangenen und zu Anfang dieses Jahres Obmännertagungen in Münster in Westfalen, Halle a. d. Saale, Frankfurt a. D. und Stuttgart veranstaltet, zu denen die Vorsitzenden aller Landesverbände und die Obmänner aller Bezirksgruppen herangezogen wurden. Sollten diese Tagungen ihren Zweck voll erreichen, so konnten sie sich nicht nur auf die Berichterstattung der Verbandstätigkeit an die Obmänner beschränken, sondern es mußte erstrebt werden, in umfangreicher mehrstündiger Ansprache alle wesentlichen Berufsfragen zu erörtern.

Es waren jeweils zwei Tage für diese Obmännertagungen vorgesehen, deren Leitung in den Händen des die Geschäfte führenden Vorsitzenden lag. In kurzen übersichtlichen Zusammenfassungen wurde seitens der Hauptgeschäftsstelle am ersten Tage über folgende Gebiete berichtet:

- die Stellung des Gartenbaues in der Volkswirtschaft;
 - die Organisation des Reichsverbandes;
 - die Organisation der Hauptgeschäftsstelle;
 - die Tätigkeit auf wirtschaftlichem und technischem Gebiete;
 - die Organisation und Tätigkeit unserer Deutschen Gartenbau-Kredit A. G. und die Organisation und Tätigkeit unserer Gärtnerei-Verlags-Gesellschaft m. b. H.
- Jedem Bericht schloß sich eine eingehende freie Ansprache aller Beteiligten an. Während somit am ersten Tage die wichtigsten Fragen des Gesamtberufes und die zentrale Arbeit unserer Berufsvertretung zur Förderung kamen, wurde am zweiten Tage untersucht, in welcher Weise die zentrale Arbeit zum Nutzen der einzelnen Berufsangehörigen durch unsere Landesverbände und auch unsere Bezirksgruppen bis zum letzten Berufsangehörigen hin vorwärts getrieben und ausgewertet werden kann. Dazu fanden am zweiten Tage im Sinne der Zusammenarbeit zwischen Reichsverband mit Landesverbänden und Bezirksgruppen zur Besprechung:
- die Organisation des Verkehrs zwischen Reichsverband und Landesverbänden;
 - die Aufnahme der Arbeiten des Reichsverbandes und ihre Verwertung in den Landesverbänden und Bezirksgruppen und die Verbandsorgane im Dienste unserer Arbeiten am Berufe.

Ueber den Gang der Verhandlungen wird, nachdem nunmehr der Hauptauschuss als gesetzgebendes Organ unseres Reichsverbandes über die Anregungen aus den Obmännertagungen seine Beschlüsse gefaßt hat, ein umfangreicher schriftlicher Bericht den Landesverbänden und Bezirksgruppen zugehen, so daß wir uns hier auf einige grundsätzliche allgemeine Bemerkungen beschränken können.

Alle vier Obmännertagungen zeigten völlige Übereinstimmung mit der vom Reichsverband vertretenen Auffassung, daß alle Zweige des Gartenbaues in eine Berufsvertretung zusammengefaßt werden, wenn sich der Beruf in der deutschen Volkswirtschaft auch weiterhin erfolgreich durchsetzen will. Sollte noch jemand der Teilnehmer vor den Obmännertagungen an dieser Notwendigkeit gezweifelt haben, so werden ihm gerade diese Tagungen den Beweis gegeben haben, wie unlosbar die brennenden Fragen aller Berufsgruppen sowohl auf wirtschaftlichen als auch auf technischen Gebieten miteinander verbunden sind. Die Führer unserer Bezirksgruppen forderten einmütig auf, den beschrittenen Weg weiterzugehen.

Unsere enge Verbundenheit mit Klima und Boden und die dadurch bedingte Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Verbänden und mit den Landwirtschaftskammern unter Wahrung unserer besonderen Berufsinteressen kam bei vielen Gelegenheiten in der Ansprache in besonderer Weise zum Ausdruck. Es wurde allseitig anerkannt, daß die vom Reichsverband angestrebte Einstellung unseres Berufes zur deutschen Gesamtwirtschaft den Bedingungen unserer Produktion entspricht und daß die energische und zielbewusste Durchführung dieser Bestrebung die Geschlossenheit und das Ansehen unseres Berufes wesentlich gefördert hat. Unbeirrt soll an dieser Einstellung festgehalten werden ohne Rücksicht auf Einzelstimmen, die — ohne daß sie eine Verantwortung für die Richtung der Berufspolitik zu tragen haben — der Masse des Berufes mit der Meinung schmeicheln möchten: der Gartenbau sei am wichtigsten allein. Die Bedeutung unseres Berufes im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft zu überschätzen ist verhängnisvoller, als eine übertriebene Vorsichtige Bewertung unserer Kräfte.

Übereinstimmend waren auch die Meinungen zur Frage der Stellung unseres Reichsverbandes zu Behörden und Parlamenten. Wir sind eine Berufsvertretung, die der wirtschaftlichen und fachlichen Förderung unseres Berufes zu dienen hat. Dazu hat sie sich die Beachtung der Behörden und die Mitarbeit der Parlamente zu sichern. Parteipolitische Betätigung und einseitige parteipolitische Bindung liegt nicht im Interesse unseres Berufes; es ist Sache des einzelnen, sich der Partei zuzuwenden, die seiner Weltanschauung entspricht; es ist Sache der Führung des Berufes, die parteipolitischen Kräfte in Anspruch zu nehmen, die zu objektiver Mitarbeit an der Förderung des Berufes auf den einzelnen Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung mit uns zusammen bereit sind.

Darüber hinaus wurde in allen Tagungen die Notwendigkeit betont, daß sich die führenden Kräfte im Berufe, insbesondere aber unsere Bezirksgruppenobleute in den kommunalen Körperschaften zu betätigen haben, damit auch ihr Eintreten die Bedeutung unseres Berufes in Stadt und Land gewahrt wird und Schädigungen durch kommunale Gesetzgebung und Verwaltung, insbesondere aber durch Betriebe in öffentlicher Hand, vermieden werden. Es wurde mit Recht von vielen Obmännern hervorgehoben, daß man in solchen Fragen von zentraler Stelle aus selbstverständlich nur Unterstützung bekommen, nicht aber von eigener Tätigkeit entbehren werden könne. Auch wir waren der Meinung, daß tüchtiges Zugehen an Ort und Stelle wirksamer ist, als trügerische Schimpfen auf andere, die in weiter Entfernung wohnen und keine Schuld daran tragen, wenn in irgend einer Ecke der Teufel los ist. Es konnte in erfreulicher Weise festgestellt werden, daß eine sehr große Zahl unserer Bezirksgruppenobleute für Stadt und Land bereits tätig sind und daß überall erfolgreich für den Beruf eingegriffen werden konnte.

Ueber die Organisation des Reichsverbandes und seiner Hauptgeschäftsstelle sowie über die Arbeiten und Erfolge der letzten Jahre herrschte — es muß gesagt sein — selbst in Kreisen der Obmänner manche Unkenntnis. Dem kann durch bessere Berichterstattung unsererseits zum Teil abgeholfen werden, sofern Zeitungen und Rundschreiben hinreichend Beachtung finden. Wenn aber, wie es von den Obmännern mehrfach betont wurde, manche Mitglieder nicht einmal die „Gartenbauwirtschaft“ sowie unsere illustrierten Zeitschriften: „Blumen- und Pflanzenbau“ und „Obst- und Gemüsebau“ lesen, so haben sie ihr Recht zur Kritik an unserer Arbeit, die sie sich nicht bemühen können zu lernen, vermisst.

Insgesamt muß festgestellt werden, daß aus unseren Bezirksgruppenobmännern durchweg

einheitlicher Wille und einheitliche Auffassungen sprachen, so daß man nach den vier Tagungen die unbedingte Gewißheit hatte, daß unser Reichsverband bis in seine letzten Glieder hinein, trotz mancher Belastungsprobe in vergangenen Jahren, fest geschlossen und einheitlich gestuft ist. Man sollte es eigentlich denen, die es stets besser können als die Führung in der Bezirksgruppe, Landesverband und Reichsverband, gestatten, an solchen Tagungen teilzunehmen, damit sie als Zuhörer ein Bild von dieser Geschlossenheit bekommen.)

Nicht unerwähnt bleiben sollen die Wendungen in die die arbeitsreichen Tagungen ausließen und an denen ein so starkes Zusammengehörigkeitsgefühl für Volk und Vaterland, aber auch für Beruf und Reichsverband, aus sich selbst heraus zum Ausdruck kam, daß sie allen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung sein werden. Manches erste und manches launige Wort hat an diesen Wendungen den großen Wert solcher Obmännertagungen erkennen lassen. Ja.

Nachträge und Nutzenwendungen zu den Informationstagungen im Reichsverband des deutschen Gartenbaues).

Von Robert Mayer in Bamberg (Bayern).

Nachdem mit der vierten und letzten Stuttgarter Obmännertagung die Informationstagungen im Reichsverband ihren Abschluß gefunden hat, können wir zusammenfassend feststellen, daß es ein glücklicher Gedanke unserer Geschäftsleitung war, diese Tagungen, wenn sie auch mit erheblichen Kosten und mit einer Ueberfülle von Arbeit für die Beteiligten verbunden waren, durchzuführen. Wir können doch auch wohl annehmen, daß sich die gebrachten Opfer in der Weiterentwicklung unserer Organisation und in einer regeren Beteiligung in den Ortsgruppen der verschiedenen Landesverbände auswirken werden.

Es ist für den Eingeweihten ja kein Geheimnis, daß wir im Verbandsleben leider nur verhältnismäßig wenige Mitarbeiter feststellen können, die willens sind, an der Erledigung der vielen uns bewegenden Fragen des Wirtschaftslbens im allgemeinen und in unserem Gärtnerberufe im besonderen durch Mitarbeit in Wort und Schrift teilzunehmen. Gewiß sei gerne anerkannt, daß die Eigenart unseres Berufes die persönliche Mitarbeit bei weitaus der größten Zahl unserer Mitglieder erfordert, die es ihnen nicht ermöglicht, tagelang vom Betrieb abwesend zu sein, um für die Gesamtheit zu arbeiten. Es bedeutet schon ein Opfer, wenn nach des Tages Mühen und Sorgen, nach Erledigung des reichlichen Arbeitspensums die Abendstunden, die eigentlich der Familie und der Erholung gehören, im Dienste der Allgemeinheit in selbstloser Weise verwendet werden sollen.

Auch ist es uns gewiß nicht neu, daß die erspriessliche Arbeit in vielen Bezirksgruppen und in manchen Landesverbänden sich um bestenwillen nicht auszuwirken vermag, weil eine Reihe von Hemmnissen festgestellt werden müssen, die aber bei etwas mehr Gemeininn und Unterordnung, unter Ausschaltung oft kleinlicher Erwägungen, behoben werden könnten.

Es sind mir Fälle bekannt, wo das Verbandsleben innerhalb der Bez.-Gr. lediglich um bestenwillen nicht erspriesslich werden kann, weil entweder bereits verbrauchte Kräfte oder einseitige, ehrgeizige Männer die die Ehrenämter seit Jahren einnehmen, wohl das Vertrauen ihrer Mitglieder, an die Spitze gestellt worden zu sein, schmickelt, die aber nicht fähig oder auch nicht willens sind, aus kleintlichen egoistischen Momenten heraus für ihre beschränkte Arbeitsgebiet in den Bezirksgruppen fruchtbare Arbeit zu leisten.

Unseren Nachwuchs muß infolgedessen mehr als bisher Gelegenheit zur Mitarbeit, zu seiner Erziehung für das spätere Verbandsleben gegeben werden. Es ist vollständig unangebracht, wenn die Ämter der Bezirksgruppen- und auch der Landesverbandsvorsitzenden eine

*) Anm. d. Schriftleitung. Diese uns bereits im Januar von Herrn Mayer zur Verfügung gestellte Arbeit kann leider, wie auch unser Bericht, erst heute zur Veröffentlichung kommen. Wir glauben, daß unsere Bezirksgruppen diese Ausführungen gerne zur Grundlage einer Ansprache über die verchiedenen Verbandsangelegenheiten nehmen werden.

Generation hindurch von immer denselben Männern besetzt bleiben, deren Tätigkeit ganz naturgemäß zu einer gewissen Einseitigkeit und Verflachung führen muß. Man muß sich nicht einbilden, daß man in seinem Können unerlässlich sei. Sehen Sie die Jungen nur hinein in den Sattel, sie werden schon reiten lernen. Lassen Sie sie in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ruhig einmal eine Dummheit machen, die auch wir gemacht haben, lähmen Sie aber nicht durch Ihr Verhalten den guten ehrlichen Willen und die Freude zur Mitarbeit in den jüngeren Reihen unseres Berufes. Ein gewisser gesunder Ehrgeiz muß selbstverständlich bei allen diesen Dingen obwalten, doch muß man im tatsächlichen Erfolg, den auch die anderen feststellen können, Befriedigung haben.

Die Organisation und Gliederung unseres Reichsverbandes wurde in seinen Umriszen von Sievert in den Besprechungen eingehend erläutert und das war gut so. Denn wir können leider vielfach feststellen, daß Bezirksgruppen- und auch Landesverbandsvorsitzende nicht immer im Sattel sitzen, wenn es sich darum handelt, selbständig irgendeine Maßnahme in rascher Entscheidung richtig durchzuführen, oder notwendige Dispositionen selbständig hinauszugeben.

Wenn schon manche Bezirksgruppen hinsichtlich ihrer produktiven Arbeit durch die bereits gekennzeichneten Umstände nicht immer den in sie gesetzten Erwartungen entsprechen, so müssen wir bei den Landesverbänden feststellen, daß dort ebenfalls noch sehr Vieles reformbedürftig ist. Ich erkenne auch hier sehr gerne die bestehenden Schwierigkeiten besonders in kleineren Landesverbänden an, wo aus finanziellen Gründen es nicht möglich ist, einen festbesoldeten tüchtigen Geschäftsführer oder zumindest eine gute Schreiberkraft zur Entlastung dauernd dem Landesverbandsvorsitzenden zur Verfügung zu stellen.

Überall dort, wo diese Mindestforderung nicht erfüllt ist, kann sich die persönliche, ehrenamtliche Mitarbeit der betreffenden Herren, die doch alle durch ihren Beruf ebenfalls sehr in Anspruch genommen sind, nicht so auswirken, wie es im Interesse der Gesamtheit notwendig und wünschenswert erscheint.

Die Führung eines Landesverbandes ist mit vieler Kleinarbeit verknüpft, ein Ehrenamt, bei dem wohl selten ein Tag vergeht, wo es für die Organisation nichts zu erledigen gibt. Es gilt auch hier das gleiche, wie schon ausgeführt, man soll neidlos in dem Augenblick, in dem andere, wenn man sich nicht selbst durchbringen kann, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die übernommenen Pflichten im Interesse der Gesamtheit nicht erfüllt werden können, dieses Amt in die Hände derer legen, die auf Grund der Begleitumstände vielleicht dem Beruf zweckmäßiger sein können.

Dann werden auch bei unserer Hauptgeschäftsstelle die vielen Klagen über ungenügende Führung mit den einzelnen Stellen verstummen und die Bezirksverbände werden dann weniger wie bisher das Empfinden haben, daß sich die dem Landesverband gegebene Selbständigkeit nicht in einer so unzureichenden Weise auswirkt, als dies jetzt noch zum Teil der Fall ist.

Ueber die Schreibfaulheit im Gartenbau will ich mir erlauben viele Worte zu verlieren. Vielleicht findet sich einmal ein Gelehrter, der ähnlich wie bei der Schlafkrankheit in den Tropen auch hier ein Serum entdeckt, dessen Abgab von vornherein gesichert erscheint. Auf der anderen Seite könnte dem Reichsverband, den Bezirksgruppenführern und den einzelnen Mitgliedern viele Schreibarbeit abgenommen werden, wenn man in seiner Korrespondenz, in seiner Fachliteratur einigermaßen Ordnung halten würde.

Was wird alles im Laufe eines Jahres im Gartenbau zusammengefallen. Wenn wir uns noch so wehren, 1/2—1 ganzes Duzend Fachzeitschriften und Inseratenblätter flattern uns allmähentlich auf den Tisch und wie viele gute Gedanken sind doch zusammengekommen, in manchen dieser Blätter, insbesondere in den vom Reichsverband herausgegebenen Zeitungen enthalten. Wieviel Drudderschwärze wird dadurch alljährlich vergeudet, daß man nicht wenigstens die Literatur, die die Berufsorganisation zur Verfügung stellt, sorgfältig geordnet als Nachschlagebuch aufbewahrt.

Ich hätte es deshalb gerne gesehen, wenn der Reichsverband nach dieser Richtung hin einmal eingreifen würde und Durchschreib-